

Bachelorstudium
Innenarchitektur

Forschungsprojekt
Vauth-Sagel Systemtechnik
»Szenenwechsel zwischen
Küche und Living Room«
Prof. Kilian Stauss
Wintersemester 2019/2020

Forschungsprojekt
Vauth-Sagel Systemtechnik
»Szenenwechsel zwischen
Küche und Living Room«
Prof. Kilian Stauss
Wintersemester 2019/2020

Auftraggeber:
Vauth-Sagel Systemtechnik
GmbH & Co. KG
Neue Straße 27
33034 Brakel-Erkeln
Germany

Betreuung des Projektes
seitens der Vauth-Sagel Sys-
temtechnik GmbH & Co. KG:
Georg Wittenbrink

Betreuende Professoren
der Hochschule Rosenheim:
Prof. Kilian Stauss
(Fakultät für Innenarchitektur,
Architektur und Design IAD)

Beteiligte Werkstattmeister
und Mitarbeiter:
Alfred Brinker
Ludwig Eder
Georg Lippkau
Matthias Gieraths

Studierende der
Fakultät für Innenarchitektur,
Architektur und Design:
Laurent Becherer
David Boutonnet
Anna Buschkowiak
Cleo Dorn
Christop Dürr
Franziska Freundorfer
Ewa Gawlik
Ines Mizera
Fabio Narracci
Felix Obermeier

Szenenwechsel zwischen Küche und Living Room Bei moder-
nen Grundrissen mit offener Küche stehen sowohl das Wohnzimmer
als auch die Küche unter Variabilisierungs- und Transformations-
druck. Beide Räume oder Zonen pendeln zwischen zwei Extremen
hin und her. Wird nicht gekocht, soll so wenig Küche wie möglich
sichtbar sein und der Raum ein erweitertes Wohnzimmer darstellen.
Wird gekocht und gegessen, so muss die Küche großflächig akti-
viert werden können und ein Teil des Wohnzimmers zum Esszimmer
mutieren. Für das verdichtete Wohnen fehlen Lösungen für diesen
Bereich.

Gleichzeitig lässt sich ein teilweise verändertes Koch- und Ess-
verhalten feststellen: Das bei Grundnahrungsmitteln beginnende,
aktive Kochen nimmt ab, der Anteil an Convenience-Produkten und
der Zugriff auf Lieferdienste nehmen zu. Die Kochgeräte und tech-
nische Ausstattung der Küche verlieren damit etwas an Relevanz,
das Kühlen, Warmhalten und Aufbewahren sowie das differenzierte
Essen gewinnen an Relevanz.

Die Küche und der Wohnbereich weisen diametral unterschied-
liche Charakteristiken auf: Der Wohnbereich ist textil- und polster-
orientiert, dient dem passiven Gebrauch, besitzt vorwiegend offe-
nen, repräsentativen Stauraum und gedämpftes, differenziertes
Lese- und Stimmungslicht. Die Küche hingegen ist geprägt von
harten, strapazierfähigen Oberflächen, die keine Feuchtigkeit und
Gerüche annehmen, dient dem aktiven Gebrauch, besitzt vorwie-
gend geschlossene, funktionsorientierte Stauräume und helles,
schattenfreies Arbeitslicht.

Wie kann in Zukunft funktionell und ästhetisch eine Brücke zwi-
schen diesen beiden Bereichen geschlagen werden? Braucht es
wandelbare Möbel (Transformer)? Flexible Parasiten (Add-ons)?
Oder faltbare Lösungen (Foldables)? Wie kann diese Zone in Zu-
kunft stauraumoptimiert gestaltet werden? Wie neuer Stauraum
erschlossen werden?

In diesem Forschungsprojekt wurden neue Lösungen entwickelt,
die die Potentiale dieser Übergangszone stärken und ästhetische
und funktionale Verbesserung bringen. Alle Projektteilnehmer stu-
dierten im 6. Semester des Bachelor-Studiengangs »Innenarchi-
tektur« und haben die Modelle und Prototypen in den Werkstätten
der Fakultät IAD selbst gebaut.

Prof. Kilian Stauss



Die Konzeption der offene Küche, die nahtlos in den Wohnbereich übergeht, hat Auswirkungen auf die Gestaltung des Wohnzimmers und dessen Polstermöbel. Diese werden plötzlich Teil von Koch- und Essprozessen.

Man lässt sich dort nieder, um ein Kochbuch zu studieren oder die E-Mails auf dem *Laptop* oder *Tablet* zu checken. Man ruht sich dort kurz im Liegen aus. Freunde leisten einem Gesellschaft, während man kocht. Auf einer Party – deren naturgemäß bester Teil immer in der Küche stattfindet – benötigt man also noch etwas anderes als Barhocker oder harte Küchenstühle.

Ganz neu ist dieser Ansatz nicht: In alten Bauernküchen gab es immer das *Canapé* als Sitz- und Liegemöbel. In der Küche war es warm, dort war man nahe an allen Prozessen und in Verbindung mit allen anderen Bewohnern des Haushalts.

Ewa Gawlik entwarf ein multifunktionales und multidirektionales *Daybed* für die moderne Küche, das mit einer kleinen Grundfläche auskommt. Über Punkthalterungen, die gleichzeitig als *capitonnage* der Polsterfläche dienen, können Lehnen und Zusatzelemente leicht ein- und umgesteckt werden, um vielfältige Nutzungen zu ermöglichen.









Die Auflagerung der Sitzfläche auf einem filigranen Drahtgestell sorgt für einen transparenten und leichten Look des Möbels, bietet aber zugleich ergonomische Vorteile, da beim Sitzen und beim Aufstehen die Füße unter die Sitzfläche gebracht werden können. Gleichzeitig passt dieses Drahtgestell zu den Produktionsmöglichkeiten des Auftraggebers Vauth-Sagel.

Während die Sitz- und Liegefläche massiv gepolstert ist, sind die Rücken- und Armlehnen hohl ausgeführt. Diese dienen zugleich als multifunktionaler Stauraum für zusätzliche Kissen und Decken sowie ein arretierbares Tablett.

Eine akkubetriebene Leuchte, die ebenfalls in die Punkthalterungen gesteckt werden kann, ergänzt das System und sorgt für Lese-, Akzent- und Stimmungslicht.

Es ist erstaunlich, wie viele unterschiedlichen Nutzungen sich mit diesem Polstermöbel abbilden lassen: Eine Lese- und Ruheinsel für eine Person mit unterschiedlichen Sitz- und Liegepositionen, eine *Chaiselongue* für zwei Personen, eine Sitzgruppe für drei Personen und eine Sitzplattform für bis zu acht Personen.

Allein oder zu zweit genießt man mit diesem Möbel allen Komfort, aber für den Fall, dass man Gäste hat, kann das Möbel mit wenigen Handgriffen angepasst werden.

Dieses *Daybed* wird zum flexiblen und farbenfrohen *Libero* in der Übergangszone zwischen Küche und Wohnzimmer und ersetzt weitgehend monofunktionale und ausufernde Sessel- und Couchlandschaften in der Inneneinrichtung moderner Apartments.



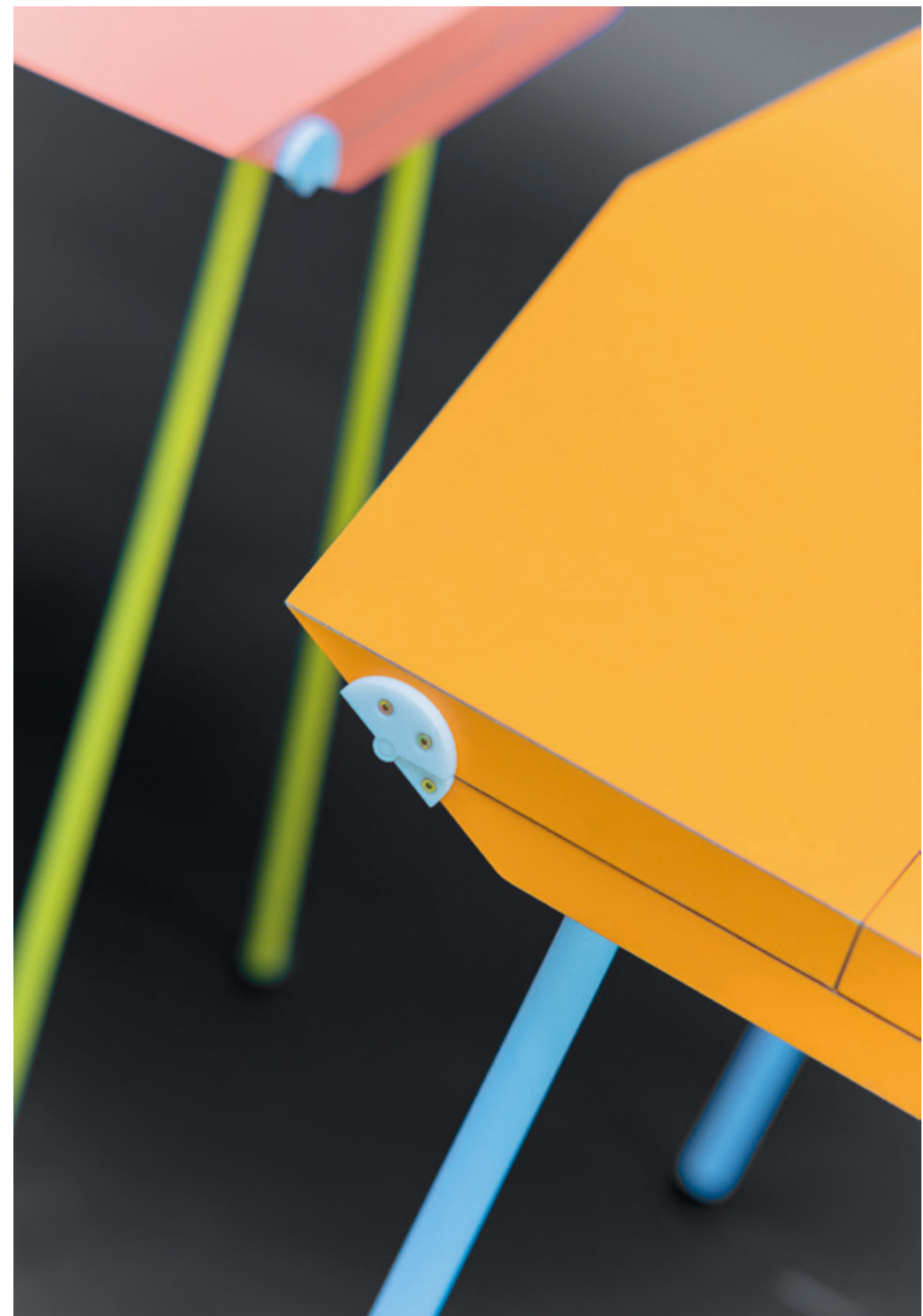
Der Trend bei Küchentischen in den letzten Jahren war von großen, langen, schweren und massiven Entwürfen bestimmt, die auch aus einer Klosterküche hätten stammen können und die Sehnsucht der Bewohner nach Geschichte und Zentrierung befriedigt haben.

Können wir uns einen solchen Platzverbrauch heute noch leisten? Ist wirklich der Esstisch das Zentrum und Gelenk einer offenen und in den Wohnraum übergehenden Küche?

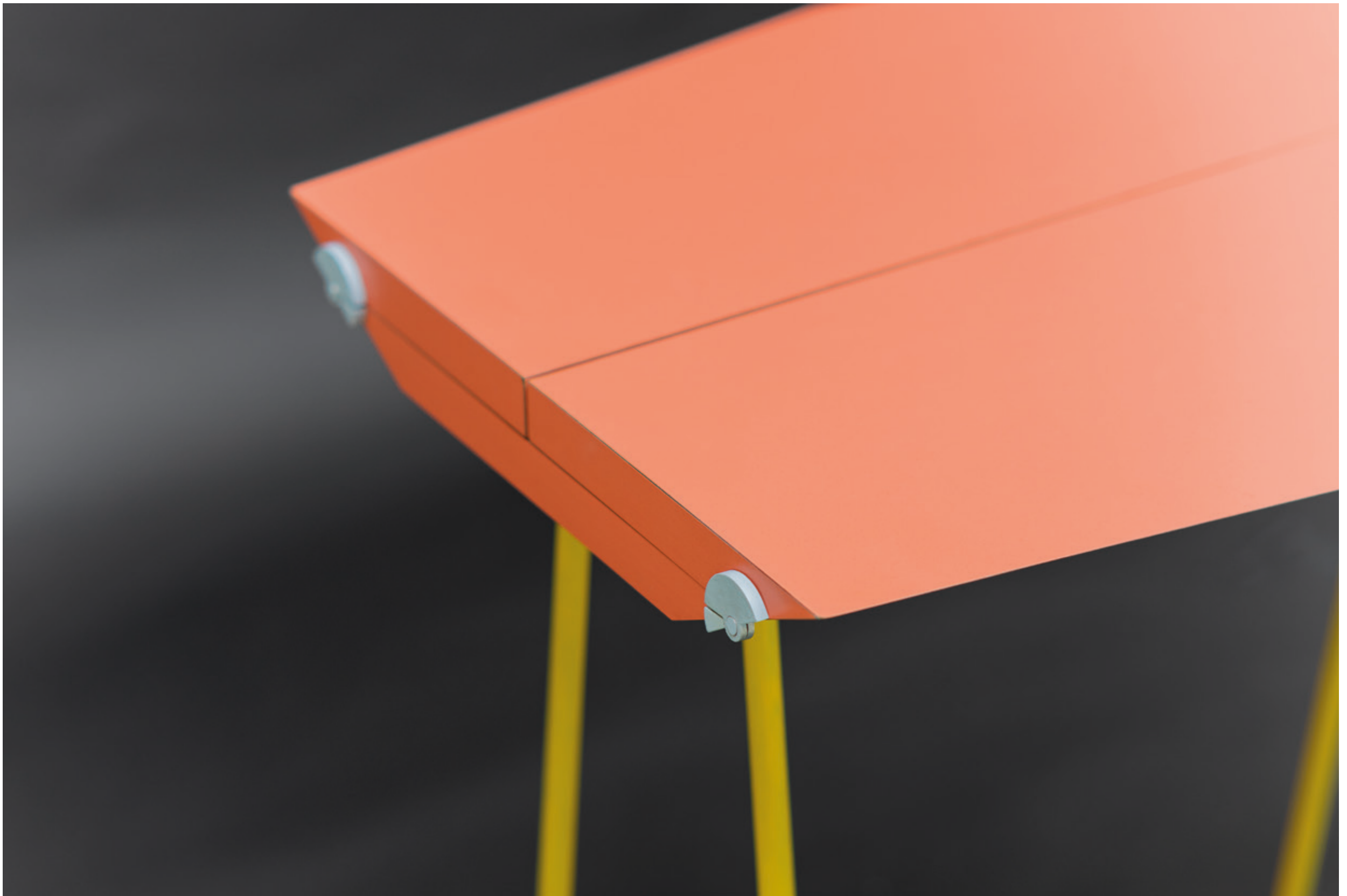
Die Studierende Cleo Dorn meint nicht und hält mit kleinen und flexiblen Tischchen dagegen, deren Tischfläche sich über intelligent stabilisierende Ausklappflügel verdoppeln lässt.

Für eine oder zwei Personen beim Frühstück reicht die eingeklappte Fläche, für ein Abendessen zu zweit klappt man die Flügel aus, für ein Essen mit Freunden holt man einen zweiten Tisch dazu, beim Arbeiten mit dem Laptop auf der Couch zieht man sich den Tisch heran und selbst bei Hobbys und für Handarbeiten erweist sich die Flexibilität des Möbels als nützlich.

Das Design in seiner animalischen Beseeltheit erinnert an die weltberühmten Entwürfe des britischen Designers James Irvine für den italienischen Hersteller Cappellini.







Forschungsprojekt
Vauth-Sagel Systemtechnik
»Szenenwechsel zwischen
Küche und Living Room«
Wintersemester 2019/2020
Studierende Fabio Narracci
und Felix Obermeier
Prof. Kilian Stauss

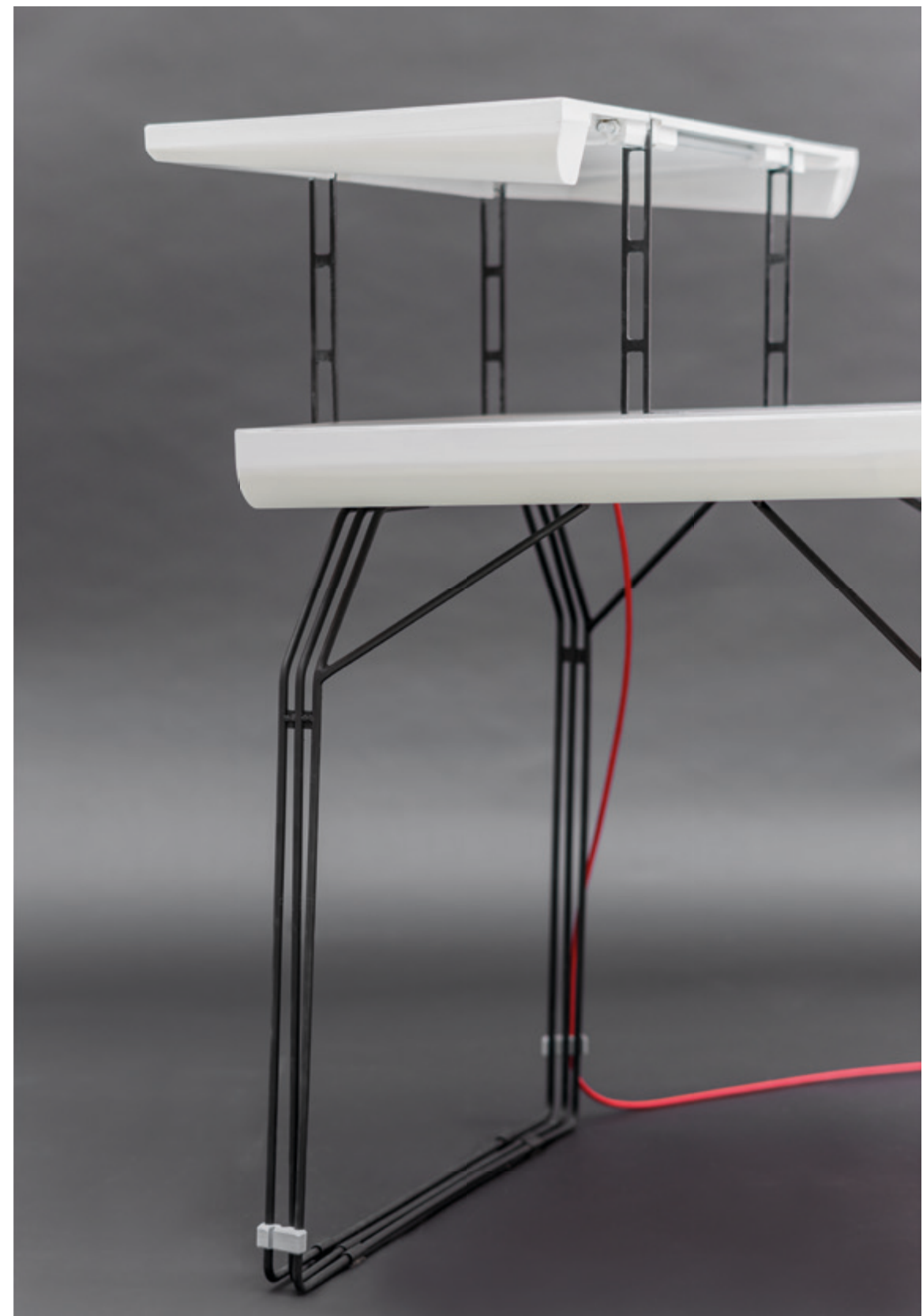


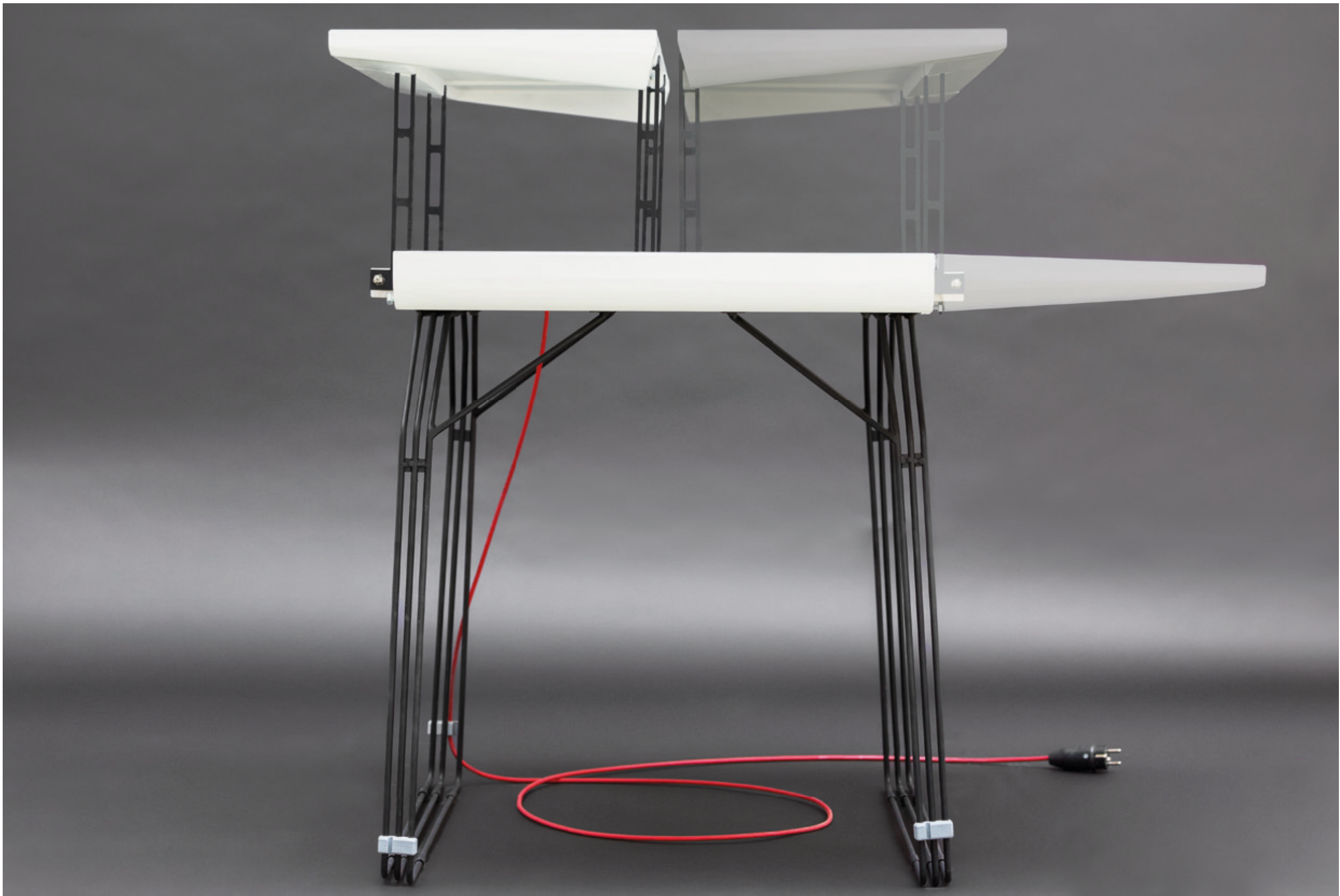
Zeitgenössische Küchen besitzen heute sowohl Stehtheken in der Nähe des Kochplatzes und Tische niedriger Höhe am Essplatz. Bei Ein- und Zweipersonenhaushalten werden diese nie gleichzeitig genutzt und man ist versucht, den damit verbundenen Flächenverbrauch für die Zukunft zu reduzieren.

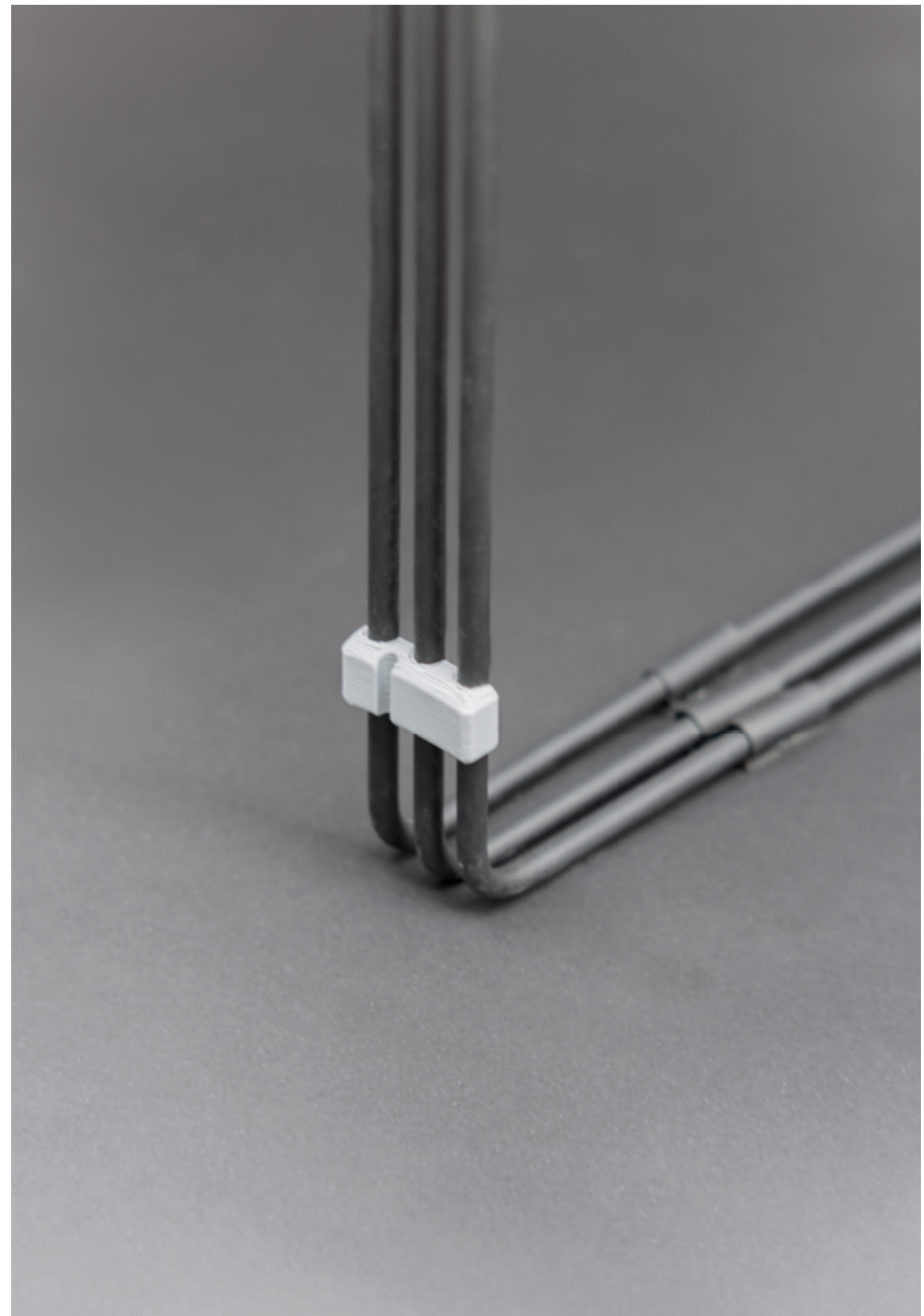
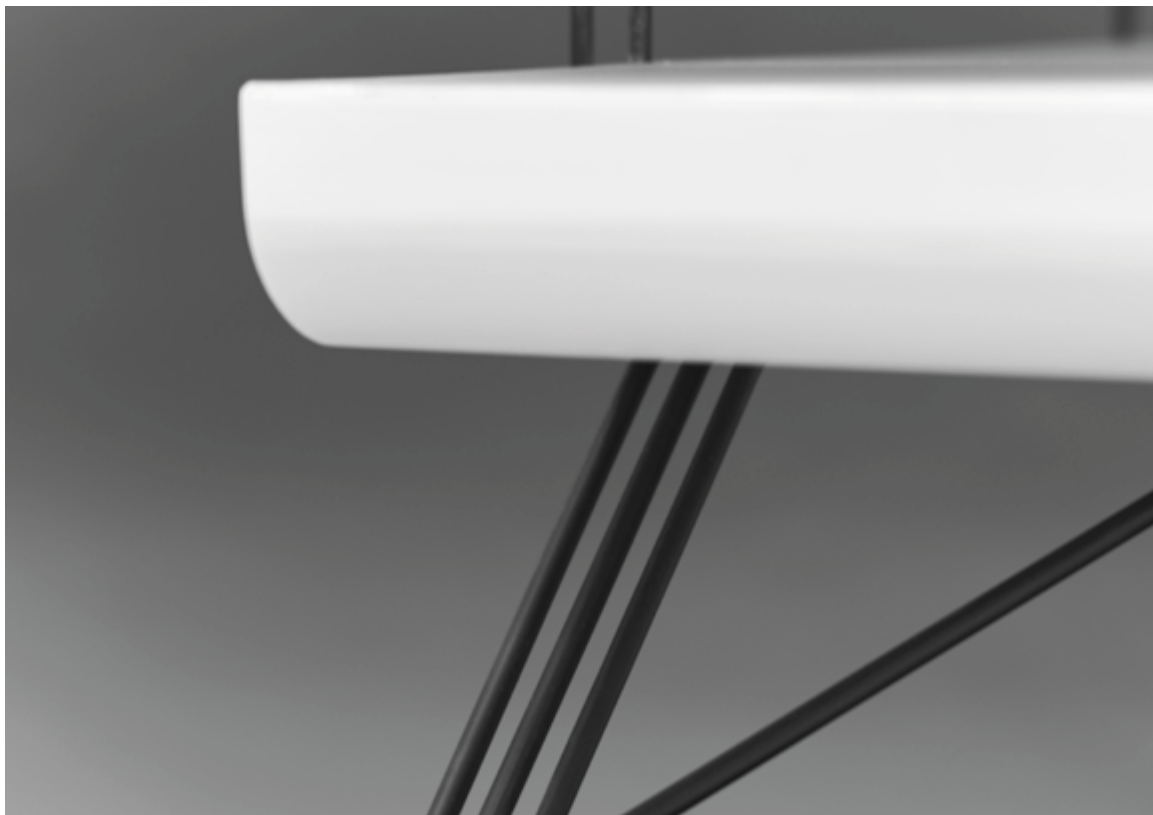
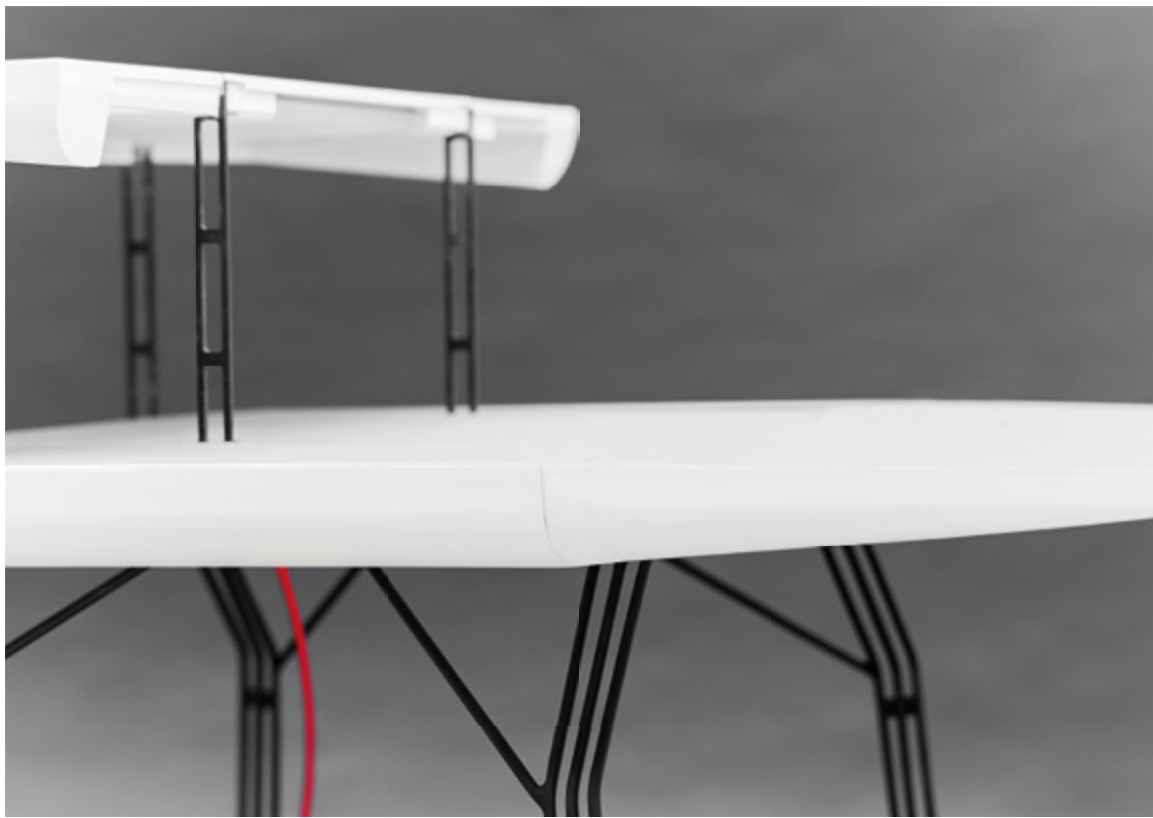
Die Studierenden Fabio Narracci und Felix Obermeier haben diesen Weg mit ihrem Entwurf eingeschlagen und einen leichten und mobilen Tisch entwickelt, dessen Flügel sich so hochklappen lassen, dass ein Tisch mit Stehhöhe entsteht.

Die Dreiteilung der Tischfläche ermöglicht nun die Nutzung eines hochgeklappten Flügels als Kochplatz oder *Mise en Place*, während die anderen 75% als Essplatz genutzt werden können. Oder der Kochplatz für bis zu drei Personen wird mit zwei Handgriffen in einen Essplatz für bis zu sechs Personen umgewandelt. Oder das Möbel dient als Stehtisch für fünf Personen bei einer Party.

Das Möbel besitzt zudem intelligent integrierte 220-Volt-Stromanschlüsse, die sowohl für elektrische Küchengeräte als auch für das Laden digitaler Medien genutzt werden können.









Die Studierende Ines Mizera beschäftigte sich mit dem Flächenverbrauch von Tischen in kleineren Apartments mit offener Küche und entwickelte ein Konzept, bei dem sowohl die für das Kochen notwendigen Arbeitsflächen in Stehhöhe als auch die Tischflächen des Essplatzes als Klappen eines modularen Stauraummöbels umgesetzt wurden.

Benötigt man die Flächen nicht, weil weder gekocht noch gegessen wird, wird das Möbel zu einer hermetisch geschlossenen Schrankwand.

Möchte man alleine kochen, so kann das als Raumteiler frei aufgestellte Möbel auf der Küchenseite im Stehbereich geöffnet werden. Will man hingegen im Dialog *face to face* zu zweit kochen, so öffnet man das Möbel auf beiden Seiten.

Möchte man allein essen, beispielsweise für ein Frühstück, so öffnet man den Sitzbereich küchenseitig. Arbeitet man mit dem *Laptop* im *Home Office*, so nutzt man die Wohnzimmerseite als Sekretär. Benötigt man einen Esstisch für ein Abendessen für bis zu sechs Personen, so öffnet man den Sitzbereich beidseitig und freut sich sowohl über die integrierte Beleuchtung als auch über ergonomisch positionierten Stauraum für Essbesteck, Tischtextilien und *Menage*.





Klappen, Apothekerauszüge und Schübe erschließen den vertikal organisierten Stauraum in vielfältiger Weise. Die Integration von Strom ermöglicht auch den Einbau bestimmter Elektrogeräte und die Ausstattung des Möbels mit Licht.





Wo zuerst nur eine geschlossene und freistehende Schrankwand als Raumteiler zu sehen war, zeigen sich bei voller Öffnung zwei große und komfortabel zugängliche Tische, die einen Zentralrahmen durchdringen. Da keine Tischbeine nötig sind, können auch Über-Eck-Positionen gut genutzt werden.



Forschungsprojekt
Vauth-Sagel Systemtechnik
»Szenenwechsel zwischen
Küche und Living Room«
Wintersemester 2019/2020
Studierende
Laurent Becherer
Franziska Freundorfer
Christoph Dürr
Prof. Kilian Stauss



Die Küche als Werkstatt, als nimmermüder Produktions- und Aufbewahrungsort für Speisen verliert in einer Zeit mit hoher Mobilität der Menschen und dem Zugriff auf mannigfaltige Lieferdienste an Relevanz. Dies mag man kritisieren, aber der veränderte Konsum von Essen und Getränken ist ein nicht nur statistisch nachgewiesenes Faktum.

Die Studierenden Laurent Becherer, Franziska Freundorfer und Christoph Dürr haben einen neuen Typus »Küche« entwickelt, der sich im Wohnzimmer fast verstecken kann, wenn die Kochfunktionen nicht benötigt werden.

Intelligent ausgestattete Kuben, die über Gewebebandscharniere verbunden sind, können von statisch an der Wand stehenden Kuben weg gerollt werden und zur Kochinsel, Theke, Bar, Kochplatz oder Stehtheke mutieren.

Die stationären Kuben an der Wand beinhalten Spülbecken, Kühlschrank und Spülmaschine und verdecken mit einer Vorsatzwand alle Anschlüsse.

Ein großer Spiegel wirkt raumillusionistisch und integriert ein großes Smartdisplay, das als Heimkino im Wohnzimmer ebenso genutzt werden kann wie als digitales Kochbuch oder zur Videokonferenz mit Freunden.

Küche kann neu gedacht werden, auch ohne Zeile.











Forschungsprojekt
Vauth-Sagel Systemtechnik
»Szenenwechsel zwischen
Küche und Living Room«
Wintersemester 2019/2020
Studierende
Anna Buschkowiak und
David Boutonnet
Prof. Kilian Stauss



Während in der Küche heute noch asketisch anmutende und pragmatisch gedachte Hocker und Klappstühle das Bild dominieren – schließlich wird die Küche fälschlicherweise immer noch als Steharbeitsplatz angesehen –, finden sich in den Wohnzimmern ausufernde Sitz- und Liegelandchaften sowie Polsterorgien.

Was also tun in offenen Küchen? Hier muss dieser Kontrast aufgelöst werden. Dieser Frage hat sich das Team aus den Studierenden Anna Buschkowiak und David Boutonnet gestellt. Wie sieht also ein Hybrid aus Hocker und Polstermöbel aus?

Die Standfestigkeit wurde durch die Dreibeinigkeit eines Hockers erreicht, die Robustheit und Pragmatik durch massive Beine aus Eichenholz symbolisiert. Die großzügige Polsterung von Sitzfläche und Rückenlehne sorgt für Komfort, wenn man nach dem Essen noch lange sitzen bleibt, um sich mit der Familie und Freunden zu unterhalten. Die Integration einer einseitigen Armlehne hilft, das Schulter-Arm-System bei längerem Arbeiten oder Sitzen zu entlasten. Und eine auf dem Gestell rotierbare, asymmetrische Sitzfläche dient dazu, unterschiedliche Sitzpositionen intuitiv einnehmen zu können.

Die Ästhetik kombiniert traditionelle Elemente mit einem neuen Konzept.







Impressum	© Technische Hochschule Rosenheim Fakultät für Innenarchitektur, Architektur und Design (IAD) Hochschulstraße 1, 83024 Rosenheim, www.th-rosenheim.de
Herausgeber	Prof. Kilian Stauss
Redaktion und Layout	Prof. Kilian Stauss
Grafische Gesamtherstellung	VisualLab der Fakultät für Innenarchitektur, Architektur und Design (IAD)
Fotografie	Prof. Kilian Stauss, Stefan Guggenbichler
Erscheinungsdatum	November 2020

Alle gezeigten Bilder sowie dargestellten Produkte und Projekte sind urheberrechtlich geschützt und dürfen ohne schriftliche Genehmigung der jeweiligen Rechteinhaber weder reproduziert, noch verarbeitet werden.

ISBN 978-3-944025-43-8

Technische Hochschule Rosenheim
Fakultät für Innenarchitektur, Architektur und Design (IAD)
Prof. Kilian Stauss
Hochschulstraße 1
83024 Rosenheim
www.th-rosenheim.de

ISBN 978-3-944025-43-8